

19. Unsichtbare Giftzwerge in Gebäuden

Wenn Umweltgifte sich ins Wohnhaus einschleichen

Seit wir von der mit PCP, Lindan, Piretrum, DDT, Asbest, Formaldehyd, und anderen angereicherten Holzschutzmitteln ausgehenden Gefahr wissen, wurde das romantische Bild vom „trauten Heim - Glück allein“ für einige Hauseigner und Mieter kräftig getrübt. Immerhin aber stellte sich so die Ursache für einige Beschwerden (Asthma, Bronchitis) sowie für manches diffuses Krankheitsbild (Beeinträchtigung der Luftwege, schlechter Schlaf, etc..) heraus, so daß sich über kurz oder lang Abhilfe schaffen ließ. Inzwischen achten zuverlässige Bauunternehmen auf weitgehend +giftfreies+ Bauen und klären zudem über mögliche Risiken bei der Verwendung diverser Baustoffe, Farben, und Schutzmittel auf.

Doch nun lauert in Gestalt sogenannter Injektionsmittel für die Mauertrockenlegung ein neues Schreckgespenst im Gemäuer. Und wieder stellt sich heraus, daß die meisten nicht aus bereits begangenen Fehlern gelernt haben - oder es auch gar nicht wollen. Kurzfristiger Profit steht für viele Geschäftsleute nach wie vor über eine langfristig gewährleistete Gesundheit der Kunden.

Einige Hersteller suggerieren, daß ihre Produkte völlig ungiftig seien und führen als Beweis obskure Prüfungszeugnisse an, die von Materialprüfämtern oder ähnlichen Instituten stammen, die ihr Produkt als angeblich völlig ungiftig bestätigen.

Dies trifft leider durchaus nicht immer zu ...

Vorsicht ist geboten!

Nach fast 30 Jahren Erfahrung auf dem Gebiet der Mauertrockenlegung, der Vermeidung bzw. Beseitigung des Hausschwamms sowie der Verwendung von Holzschutzmitteln kann ich vor unsachgemäßer, blauäugiger Handhabung chemischer Mittel aller Art nur immer wieder warnen!

Viele Naturwissenschaftler, integre Prüfinstitute und Behördenvertreter der WTA (Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V.; sie fungieren u. a. als Mittler zwischen Hochschulen und Praktikern) haben dieses Urteil immer wieder bestätigt: Zahlreiche Holzschutzmittel „, Injektionsmittel u.ä.. sind in die Kategorie Umweltgifte einzustufen. Schlagkräftige Beweise liefern zahllose Ergebnisse aus z. T. staatlichen Versuchslaboren.

Eine enge Zusammenarbeit ist besonders auf diesem Sektor dringend notwendig, um auf lange Sicht Gebäude zu erstellen, die ebenso sicher wie weitgehendst schadstofffrei sind, um so die Gesamtbelastung der Gifte und Lösungsmittel zu reduzieren. Daher wurden auch einige fachkompetente Umweltschützer, staatliche Angestellte etc. auf den Plan gerufen, den Grad der Umweltbelastung zu überprüfen und gesundheitsfreundliche Alternativen aufzuzeigen.

Wer heute noch chemische Produkte für Mauertrockenlegung oder Gebäudesanierung ausschließlich auf Messen sucht und hierbei nur auf den tiefsten Preis achtet, der braucht sich nicht zu wundern, wenn es später zu gesundheitlichen Problemen, eventuell sogar zu dauerhaften gesundheitlichen Schäden kommt. Und am Ende ist oft der Schaden in jeder Hinsicht größer als die Geldsumme, die durch das kostengünstige Produkt eingespart wurde.

Sicherlich ist man nie ganz davor gefeit, daß nicht doch das eine oder andere Produkt im Haus verbaut wird, welches möglicherweise in Verbindung mit anderen Produkten und Stoffen irgendwann als giftiger Hausgeist durchs Gemäuer spukt.

Man muß also ...

Zuverlässige Informationen einholen

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie man sich vor unseriösen Anbietern schützen kann. Neben dem Kostenvoranschlag, der sicherlich stets eine erhebliche Rolle spielt - jeder neigt dazu, aus einem Angebot verschiedener Produkte das preisgünstigste zu wählen -, sind vor allem Informationen über das jeweilige Projekt, mögliche Maßnahmen und Produkte einzuholen. Diese erhalten Sie vor allem bei Verbraucherverbänden, beim Landwirtschaftsverband, Bauinnungen, der Handwerkskammer usw.. Aber auch Fachzeitschriften, Fachverbände und so manch kompetenter Zeitungsredakteur wird Ihnen sicherlich fachkundige Information und wertvolle Tips über den neuesten Stand der Erkenntnisse geben können. Sehr oft wird aufgrund mehrerer Anfragen in aktueller Sache auch extra recherchiert. Informationen von solchen Quellen sind sicher glaubhafter und ausführlicher als die eines unseriösen Firmenvertreters, der nur irgendein Produkt verkaufen will.

Vorsicht ist auch geboten, wenn jemand nur ein Produkt oder ein Verfahren anbietet und darauf besteht, daß dies und nur dieses das Beste ist. Wenn andere Verfahren weitgehend oder gar ausschließlich negativ bewertet werden, sollte das jeden Kunden stets hellhörig machen. Vertrauen Sie lieber jenen Firmen, die Ihnen von Nachbarn oder Organisationen wie Haus- und Grundbesitzer-Vereinen, Bauinnungen, Verbraucherverbänden und der Handwerkskammer empfohlen werden.

Sicherlich helfen oft auch Prüfergebnisse und -zeugnisse, aber deren Herkunft sollte unbedingt nachvollziehbar sein und ebenfalls genau unter die Lupe genommen werden. Es ist nämlich bekannt, daß manche Unterlagen schlicht und einfach gefälscht werden! So wird ein Produkt beispielsweise für die Wirksamkeit der wasserabweisenden Imprägnierung - sprich Hydrophobierung - im Fassadenbereich geprüft. Dieses Produkt kann durchaus sehr gute Eigenschaften aufweisen; jedoch könnte es als Injektagemittel in einer feuchten Wand völlig ungeeignet sein, weil es Lösungsmittel enthält. Manche Bautenschutzfirmen bringen es auch fertig, Produkte für eine ganz andere Eigenschaft prüfen zu lassen um das Ergebnis zu modifizieren.

Vorsicht vor falschen Messungen!

Häufig wird für ein Produkt damit geworben, daß kostenlose Überprüfungen und Messungen - insbesondere der Feuchtigkeit - durchgeführt werden. Auch hier sollten Sie wissen, worauf Sie achten müssen.

Exakte Werte bei Feuchtemessungen erhält man in der Regel nur im Labor oder auf einer mit einem sogenannten CM- Meßgerät ausgerüsteten Baustelle. Es ist ein Trugschluß zu glauben, daß mit elektrischen Widerstandsmessgeräten die Feuchte gemessen werden kann - auch wenn es immer wieder von Sachverständigen ohne Sachverstand suggeriert und auch durchgeführt wird. Mit elektrisch betriebenen Meßgeräten ist lediglich die elektrische Leitfähigkeit meßbar. Hierbei handelt es sich zumeist um Widerstands- messungen, wobei allgemein folgende Grundregel gilt :“Je feuchter ein Baustoff ist, um so besser die Leitfähigkeit; je trockener ein Baustoff, um so geringer die Leitfähigkeit.’ Jedoch kann ein solches Meßgerät niemals unterscheiden, ob es sich dabei um Feuchte aus Kondenswasser, um Feuchte aus oder hygroskopischer Feuchtigkeit, das heißt über Salze und Salzlösungen, oder auch um Kondenswasser handelt! Meist ist der Feuchtigkeitsgehalt eine Mischung aus diesem Vorgenannten und damit verliert das Meßergebnis an Wert.

Manipulationen sind auf diesem Gebiet bedauerlicherweise einfach. Bei geschicktem Vorgehen kann - selbst wenn die Mauer keinerlei aufsteigende Feuchtigkeit aufweist - unter bestimmten Umständen (Wetterverhältnisse, Jahreszeit) unter Beachtung der relativen Luftfeuchtigkeit und der Tageszeit manipuliert werden. Ein fachkundiger Physiker kann bestätigen, wie leicht hier jemandem etwas vorgegaukelt werden kann.

Häufig tauchen so Werte von 40-80 Prozent auf - zuweilen sogar höhere Werte in Gutachten, wobei man, z. B. bei Ziegel, durchaus davon ausgehen kann, daß die maximale Wasseraufnahme in Volumenprozent und ähnlich auch in Gewichtsprozenten bei ca. 20 Prozent liegt. Neben diesen Fehlerquellen kann auch noch die Anzahl der entnommenen Proben entscheidend für eine Beurteilung der Sachlage sein.

Welchen Wert sollte eine korrekte Überprüfung haben, wenn man aus allen vier Himmelsrichtungen des Gebäudes jeweils nur eine Probe entnimmt und dann daraus Rückschlüsse auf das gesamte Haus zieht? Die Aussagen sind sehr fraglich und die Fehlerquote ist sicher vorprogrammiert!

Eine weitere Fehlerquelle bei den Prüfungen entsteht dann, wenn ein Materialprüfamt verschiedene Injektagemittel auf Wirksamkeit überprüft und dabei nicht wirklich „feuchte“ Mauern aus Gebäuden

auswählt und die Prüfungen durchführt. Statt dessen werden Prüfkörper und Prüfwände erstellt, die nicht natürlich, also über die Kapillarität durchfeuchtet wurden, sondern insgesamt unten, oben und auch von der Seite. Daß dies zu völlig falschen Ergebnissen führt, ist jedem Fachmann bewußt, der sich mit dieser Problematik beschäftigt. Zu beachten ist ferner, daß selbst der unbehandelte Prüfkörper zumeist ebenso ausgetrocknet ist, wie die behandelten.

Unbekannte Injektage Mittel beinhalten möglicherweise organische Bestandteile, die im Laufe der Zeit „faulen“ können. Abgesehen davon, daß schädliche Lösungsmittel langanhaltend in die Raumluft eindringen können.

Wer garantiert, daß sich ein Mittel in einer „feuchten“ Wand richtig verteilt? Hier helfen auch keine noch so schönen Urkunden oder 10 Jahre Garantiever sprechen! Eine Patenterteilung ist ebenso keine Garantie für eine gute Funktion.

Gift und Schimmelpilze

Falsche Maßnahmen bedingen demnach entweder direkt oder indirekt unter anderem auch Schimmelpilze. Bekannt ist, daß fast alle Schimmelpilzarten, ob *Aspergillus* oder *Penizilium*, also alle Schlauchpilze oder *Askomezeten* sogenannte Aflatoxine bilden, also sehr giftige Stoffe. Leider konnte bis heute noch nicht genau festgestellt werden, ab welcher Konzentration es zu welchen Schädigungen beim Menschen kommt. Fest steht jedoch, daß die meisten dieser Pilze Leberschäden und Allergien auslösen können. Fachleute sprechen sogar von möglichen Krebschäden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß es zwar für die Lebensmittellagerung eine Aflatoxinverordnung gibt, die sich mit den Problemen für die Lagerung im Bereich von Gaststätten und Lebensmittelgeschäften beschäftigt. Sonderbarerweise wird der Wohnraum dabei allerdings nicht erwähnt - obwohl es sich in der Regel um die gleichen Pilze handelt. Sinnvoll wäre also eine Warnung, analog zu der in Bezug auf das Rauchen: „Der Bundesgesundheitsminister weist darauf hin, daß Schimmelpilze ihre Gesundheit gefährden“ denn ähnlich wie beim Rauchen gibt es auch diesbezüglich noch keine konkreten Zahlen, ab wann wer gefährdet ist. Es steht jedoch sicherlich fest, daß die Schimmelpilze auf Dauer zu Gesundheitsschäden führen.

Wie kann man sich schützen?

Um sich nun vor unseriösen Anbietern in Bezug auf die Mauertrockenlegung oder Injektage zu schützen, kann pauschal nur geraten werden, sich sowohl an namhafte Hersteller zu wenden als auch an die zuvor erwähnten Verbraucherverbände etc. Eine Beratung bieten außerdem der Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung e. V. sowie der Stand von Meisterring, im Bauzentrum München.

Es gibt sicherlich eine Reihe von Ersatzmaßnahmen, gerade bei der Mauertrockenlegung. So sind alle mechanischen Mauertrennungen, sei es durch Mauersäge, das Einschlagen von Chromstahlplatten oder der Mauerwerksaustausch (hierbei wird Stück für Stück die Mauer erneuert), brauchbarere und zudem in der Regel kostengünstigere Alternativen zu den sehr fraglichen Injektagen.

Edmund Bromm

Inhaber der Firma Isar Bautenschutz